

Das Dossier Clemenceaus.

Die Mitteilungen Clemenceaus in den Kammer-
ausschüssen.

(Telegramm des Pester Lloyd.)

Rotterdam, 17. April.

Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Paris: Das Aktenstück über Kaiser und König Karl, das die Regierung heute nachmittag den Ausschüssen der Kammer vorlegen wird, besteht aus Schriftstücken, die sich auf gewisse Schritte des Prinzen Sixtus beim Herrscher beziehen. Das Original des Briefes war mit Bleistift geschrieben und Prinz Sixtus hat, nachdem er den Brief dem Präsidenten mitgeteilt hatte, ihm eine Abschrift davon gegeben, die sich mit einem Begleitschreiben im Ministerium des Neubern befindet.

Ueber die Angelegenheit war Geheimhaltung vereinbart worden und diese würde auch jetzt noch aufrechterhalten worden sein, wenn Graf Czernin nicht ohne Anlaß mit den Mitteilungen begonnen hätte. Ribot hatte pflichtgemäß die Verbündeten Frankreichs von der Angelegenheit verständigt; er verständigte Lloyd George und las dann das ganze Aktenstück Sonnino bei der Zusammenkunft im April vor. Sonnino war sehr dankbar für diesen Beweis der Aufrichtigkeit Frankreichs gegen Italien. Alle Minister der Alliierten waren der Ansicht, daß der Brief des Monarchen keine Grundlage zu Verhandlungen bieten konnte und dies wurde dem Prinzen Sixtus sofort mitgeteilt. Die Angelegenheit fand ihren Abschluß mit einer Erklärung König Karls, die Prinz Sixtus einige Wochen später überbrachte. Dies war der zweite Brief.

Paris, 17. April.

(Savas.) Vor den versammelten Kammerausschüssen für auswärtige Angelegenheiten, Krieg und Marine legte heute Ministerpräsident Clemenceau die Umstände dar, unter denen die Versuche Oesterreich-Ungarns, unter den Alliierten durch Friedensverhandlungen eine Spaltung hervorzurufen, vor sich gingen. Er unterbreitete die gesamten Akten in dieser Angelegenheit dem Ausschusse für Aeußeres, der die Frage studieren und darüber Bericht erstatten wird.

(Telegramm des Pester Lloyd.)

Genf, 18. April.

Nach Pariser Zeitungen hat Clemenceau im Senatsausschuß die Versicherung abgegeben, der Brief König Karls werde in der Handschrift des Monarchen veröffentlicht werden, sobald Prinz Sixtus von Bourbon aus Afrika zurückkehre, was spätestens Mitte Mai der Fall sein dürfte.

— Telegramm unseres Korrespondenten. —
 Haag, 18. April.

Die Agence Savas veröffentlicht eine neue Darstellung in der Angelegenheit des Königsbriefes, die eine gewisse Verlegenheit der französischen Regierung in dem Augenblicke zeigt, in dem es sich darum handelt, die Dokumente der Öffentlichkeit mitzuteilen. Die Agence Savas berichtet, daß die Kommission für auswärtige Angelegenheiten und für Krieg heute die Aktenstücke und die Protokolle bezüglich der Besprechung des Grafen Armand mit dem Grafen Reverera zugestellt erhalten hätte. Einzelheiten über diese Dokumente teilt jedoch die Agence Savas nicht mit.

Petit Journal meldet, daß die Aktenstücke, zu denen die Regierung und Ribot ergänzende Mitteilungen machen wollen, nicht veröffentlicht werden würden.

In der Darstellung der Agence Savas, wonach der Königsbrief mit Bleistift geschrieben wäre, erscheint es zumindest auffallend, daß ein so wichtiger Brief im Original mit Bleistift geschrieben gewesen sein soll. Die Vermutung liegt nahe, daß das, was die französische Regierung als einen Originalbrief des König Karls angesehen hat, bereits die Abschrift eines Briefes war, der vielleicht das Original gewesen sein könnte.

Pariser Kritik an dem Vorgehen Clemenceaus.

(Telegramm des Pester Lloyd.)

Paris, 18. April.

In L'Heure schreibt Aubriot: Das Bedauern über die Veröffentlichung des Briefes des König Karls ist allgemein. Die Hauptfrage ist jetzt, wie weit damals die Verhandlungen gediehen sind. Aus der jetzigen Erörterung der Angelegenheit ergibt sich, daß Lloyd George und Sonnino den Inhalt und Charakter des Angebotes des König nur ungenau annten, denn sonst wäre das Urteil dieser beiden Staatsmänner anders ausgefallen. Es ist zu befürchten, daß Weglassungen und Entstellungen von Tatsachen in dem Schriftstück vorgekommen sind, um die Meinung Lloyd Georges und Sonninos zu beeinflussen. Die entstellte Wiedergabe des Briefes bildet nur einen Eingeständnisfall von den vielen Vorkommnissen ähnlicher Art. (Telegraphen-Kompagnie.)